

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 42 (1949)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Rudolf Töpffer, der Erfinder der Schulreisen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schüler Rudolf Töpffers brechen zu einer Ferienwanderung auf: Abmarsch zum Pragelpass.

RUDOLF TÖPFFER, DER ERFINDER DER SCHULREISEN.

(150. Geburtstag am 31. Januar.)

Rudolf Töpffer, der von 1799–1846 in Genf lebte, wäre gern, wie sein Vater Adam W. Töpffer, Maler geworden. Doch er musste infolge eines Augenleidens darauf verzichten und

entschloss sich zum Lehrerberuf. Nach einem Aufenthalt in Paris gründete er 1824 in Genf ein Pensionat für Jünglinge, das sich bald eines guten Rufs erfreute. Arbeit und Sorge fehlten in seinem Leben nicht – er war Vater von vier Kindern – aber er wusste die Stunden der Freude zu genießen.



Abstieg von der Furka. Eine lustige Abwechslung bringt das Abrutschen auf den Schneefeldern.



Rudolf Töpffer beim Zeichnen im Val de Trient. Ein Schüler bringt ihm eine Tasse dampfender Bouillon.

Jedes Jahr machte er mit seinen Schülern grosse Ausflüge, was für die damalige Zeit etwas ganz Neues bedeutete. Er

führte seine junge Schar in mehrtägigen Fusstouren rund um den Genfersee, nach Chamonix, auf die Gemmi, die Furka, den Grossen St. Bernhard, ja sogar nach Italien. Abends in der Herberge schrieb er die Erlebnisse des vergangenen Tages auf und schilderte mit köstlichem Humor die grossen und kleinen Abenteuer. Zur Erinnerung an eine lustige Begebenheit



Wenn sich die Schleusen des Himmels öffnen ... Am Grimselfpass.



„Tagwacht“ im Heulager einer Berghütte.

oder einen besonders schönen Ausblick machte er an Ort und Stelle Skizzen, die seinem Zeichentalent mühelos gelangen. Diese Aufzeichnungen erschienen als Buch unter dem Titel „Voyages en zig-zag“ und zeigten Töpfer gleich hervorragend als Schriftsteller wie als Zeichner. Wir lernen darin eine ganz andere, geruhssame Schweiz kennen. Es ist jene ferne Zeit, als der Postillon auf der Postkutsche sein Horn erschallen liess und einfache Herbergen die ersten, wenigen Gäste aus dem Ausland, meist Engländer, aufnahmen. Mit den Augen eines Dichters sah, beschrieb und zeichnete Töpfer eine eigenartige Felspartie, eine prächtige Baumgruppe, einen überraschenden Fernblick, einen sprühenden Wasserfall. Aber auch das Leben der Sennen hielt er in Wort und Bild fest, hatte er doch gar zu gern am Abend in einer Hütte am offenen Feuer mit dem Landvolk geplaudert und an dessen Freuden und Sorgen teilgenommen. Seine Erzählungen entsprangen einer natürlichen Frische, was seine ausführlichen Schilderungen kurzweilig und fesselnd macht.



Frühstück im Chalet Ferret während einer Ferienreise ins Mont-Blanc-Gebiet.

Ausserdem schrieb Töpffer eine Anzahl Novellen, die später unter dem Titel „Nouvelles genevoises“ vereinigt wurden. Er verfasste auch humoristische, mit Karikaturen geschmückte Geschichten, in denen er mit feiner Ironie und köstlicher Phantasie die menschlichen Schwächen schilderte; die bekanntesten sind: M. Cryptogame, M. Vieux-Bois, Dr. Festus, M. Crépin. Seine Werke wurden in viele Sprachen übersetzt.

1832 wurde Töpffer zum Professor der Rhetorik und der allgemeinen Literatur an der Genfer Akademie ernannt, und von 1841 an leitete er den von ihm gegründeten „Courrier de Genève“. Er starb schon mit 47 Jahren; doch sein Leben mag uns ein schönes Beispiel von persönlicher Einsatzbereitschaft, Dankbarkeit und Frohsinn sein, sagte er doch selbst zu einem Freunde: „Ich habe im Kreise meiner Familie und meiner Freunde vierzig Jahre sehr glücklich gelebt.“